



Natur wird Bild Österreichische Barocklandschaften

30. Juli 2021 – 31. Jänner 2022
Residenzgalerie Salzburg

Idee & Konzept
Dr. Thomas Habersatter

Durchführung
Mag. Astrid Ducke, Dr. Thomas Habersatter

Ausstellungskatalog

Herausgeber
Dr. Thomas Habersatter, Mag. Astrid Ducke

Autorinnen und Autoren
Helga Buchschartner, Astrid Ducke, Andreas Faistenberger, Sabine Grabner, Thomas Habersatter, Maike Hohn, Bodo Kirchner, Claudia Koch, Georg Lechner, Erika Oehring, Elisabeth Resmann, Sylvia Schuster-Hofstätter

ISBN 978-3-901443-52-7
Erhältlich im Shop der Residenzgalerie

Bilder
<https://www.domquartier.at/presse/sonderausstellungen>

Pressekontakt: Dr. Sabine Krohn, Mozartplatz 10, 5020 Salzburg
Tel.: +43 662 80 42 2112; 0664 4820508 / sabine.krohn@domquartier.at



Dom Quartier Salzburg



Anton Faistenberger (1663–1708), Fischer am Bergbach (Ausschnitt) © 2021 RGS/Ghezzi

Natur als Kunstgenuss. Landschaft als Motiv: Vom Wind gebeugte Bäume, das Farbenspiel der Blätter in lichtdurchfluteten Wäldern, ein herannahendes Gewitter, der gefahrenvolle Weg über einen Gebirgspass, die an einem lauschigen Plätzchen rastende Jagdgesellschaft, das kurzweilige Treiben eines Jahrmarktes vor landschaftlicher Kulisse – dies und vieles mehr bannten österreichische Barockmaler von 1600 bis 1800 auf Leinwände, Kupferplatten und Holztafeln.

Die Bildformate reichten von postkartengroßen Kabinettstücken bis hin zu über zwei Meter breiten Leinwand-Gemälden. Adelige, kirchliche und bürgerliche Sammler des 18. Jahrhunderts schätzten diese vielfältigen Darstellungsarten.



Dom Quartier Salzburg

Die erste umfassende Ausstellung zur österreichischen Barocklandschaft trägt dem an ihr gesteigerten Interesse der letzten Jahre Rechnung.

Vergleiche mit niederländischen, italienischen und französischen Vorbildern sowie der Stilwechsel um 1800 runden die Präsentation ab.

Die Ausstellung zeigt eine Auswahl von rund 85 Gemälden. Ausgangspunkt ist der eigene Sammlungsbestand, in der sich Gemälde und Grafiken zur österreichischen Barocklandschaft, deren Vorstufe und Übergangsphase zum Klassizismus befinden, kombiniert mit Leihgaben langjähriger (Kooperations-)Partner der Residenzgalerie Salzburg.

Erst in der Neuzeit entstand die Landschaftsmalerei als eigene Gattung, wobei die Einstellung zur Natur und damit auch die Sichtweise der Maler auf die Natur einem stetigen Wandel unterlag und – analog zur Darstellung des Menschen – immer Ausdruck der Zeit und somit Änderungen unterworfen war. Es stellen sich Fragen wie: Was determiniert das ästhetische Empfinden und unter welchen Bedingungen hat sich dieses geändert? Warum taucht Landschaft als eigenständiges Sujet erst in der Neuzeit auf? Die Antworten darauf sind so unterschiedlich wie die Darstellungen selbst.

Wir spannen einen Bogen über die unterschiedlichen Darstellungen sowie deren Entwicklung und gehen der Frage nach, wo die Vorbilder für die österreichischen Landschaftsmaler der Barockzeit liegen. Die neu gewonnenen Erkenntnisse bilden die Basis für eine lebendige Ausstellung, die durch eine ansprechende Gestaltung die unterschiedlichen Zielgruppen in ihren Bedürfnissen abholt und zur Interaktion einlädt.

Dr. Elisabeth Resmann

Sonderausstellungen bieten Gelegenheit, den Sammlungsbestand des Museums neu zu bewerten, selten gezeigte Werke aus dem Depot zu holen und einem breiten Publikum zugänglich zu machen sowie restauratorische Maßnahmen im Sinne des Bewahrens für zukünftige Generationen durchzuführen. Nicht zuletzt werden neue, zum Teil immer wieder bemerkenswerte Erkenntnisse zu einzelnen Objekten oder Objektgruppen gewonnen, die über Jahrzehnte im Verborgenen geschlummert haben. Neben dem Bewahren ist daher die Forschung ein weiteres wichtiges Standbein der Museumsarbeit.

Dr. Thomas Habersatter



Dom Quartier Salzburg

Die Ausstellung

Die Präsentation erfolgt nach Themengruppen:

- Flämische Landschaft
- Österreichische Barocklandschaften 1600–1800
- Wald
- Wildnis
- Naturphänomene
- Ideale Landschaften
- Gebirgslandschaften
- Jagddarstellungen
- Landschaft in „Form“ gebracht
- Vedute
- Um/nach 1800

Leihgeber:

- Belvedere, Wien
- Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste, Wien
- LIECHTENSTEIN. The Princely Collections, Vaduz-Vienna
- Kunsthistorisches Museum Wien
- Salzburg Museum
- Privatleihgeber



Dom Quartier Salzburg

- **RAUM 1**
Einstimmung

- **RAUM 2**

Natur wird Bild

Landschaften dienten lange Zeit als Hintergrundfolie und Bühne von Porträts oder Historien – beispielsweise christlichen oder mythologischen –, bevor sie als eigenständige Gattung anerkannt wurden und rasche Verbreitung fanden. Im 15. Jahrhundert waren es niederländische und italienische Künstler, die einen neuen Blick auf die Natur warfen.

Die venezianische Malerei des späten 15. und beginnenden 16. Jahrhunderts entwickelte ein feines Gespür für Licht und Farbe. Auf Tafelbildern tauchen Landschaften als eigenständiges Motiv zunächst in den Niederlanden auf.

Als Begründer der niederländischen Landschaftsmalerei wird der in Antwerpen tätige Joachim Patinir (um 1480–1524) angesehen. Der Künstler entwickelte um 1515/1520 sogenannte *Weltlandschaften*. Das sind *Überblickslandschaften*, die durch eine Vogelschau mit hohem Blickpunkt eine weite Sicht auf einen Geländeausschnitt ermöglichen.

In den folgenden Jahrzehnten rückt der Betrachterstandpunkt nach unten. Ferner werden die Bildebenen – Vorder-, Mittel- und Hintergrund – durch Wege, Flüsse, Wiesen u. ä. miteinander verbunden. Es entsteht ein kontinuierlich verlaufender Tiefenraum. Das Bildkolorit folgt der Staffelung von Braun-, Grün- und Blautönen.

Die flämische Landschaft

Im 16. Jahrhundert zählte Antwerpen zu den reichsten Handelsstädten Europas. Hier wurden Luxusgüter jeglicher Art umgeschlagen, was Auswirkungen auf den Kunstmarkt hatte. Maler spezialisierten sich auf bestimmte Bildthemen. Sie fertigten ihre Werke nicht mehr auf Bestellung, sondern bereits für einen freien Kunstmarkt.

Einheimische Kaufleute, Bürger und Adelige, aber auch ausländische Fürsten schätzten die feine Malweise und hohe künstlerische Qualität. So auch die Habsburger, die 1477 durch Heirat in den Besitz der *Burgundischen Niederlande* gelangten. Obwohl das Gebiet 1522 an die spanische Linie der Habsburger ging, fungierten u. a. österreichische Erzherzöge als Statthalter, die eine reiche Sammlungstätigkeit entfalteten. Als Hofmaler



Dom Quartier Salzburg

beschäftigten sie Künstler wie Lucas van Valckenborch (1535/1536–1597) oder Jan Brueghel d. Ä. (1568–1625), einen der bedeutendsten flämischen Maler um 1600. Nach dem Ende der jeweiligen Regentschaft überführte man die umfangreichen Sammlungen direkt oder über Umwege nach Wien. Zahlreiche Künstler folgten den Erzherzögen in deren Heimat. Die flämische Malweise wurde dadurch zu einem wichtigen Vorbild für die *österreichische Barocklandschaft*.

- **Paris Bordone, eigentlich Paris Paschalinus (1500–1571)**, *Kniender Stifter vor Kruzifix*, um 1530, Öl/Holz, Residenzgalerie Salzburg, Inv.-Nr. 295
- **Jan Brueghel der Ältere (1568–1625)**, *Dorflandschaft mit Figuren und Kühen*, 1609, Öl/Kupfer, Residenzgalerie Salzburg, Inv.-Nr. 559
- **Aelbert Cuyp (1620–1691)**, *Weide mit Kühen und Hirten*, ca. zwischen 1641–43, Öl/Eichenholz, Residenzgalerie Salzburg, Inv.-Nr. 534
- **Jakob (Jacob) Grimmer (1525/1526–um/nach 1590)**, *Landschaft mit Staffage*, 1575, Öl/Eichenholz, Residenzgalerie Salzburg, Inv.-Nr. 211
- **Renier Megan(ck) (1637–1690)**, *Landschaft mit Bäumen und Brunnen*, Öl/Leinwand, Residenzgalerie Salzburg, Inv.-Nr. 238
- **Lucas van Valckenborch (1535/1536–1597)**, *Waldlandschaft mit reicher Staffage*, um 1580, Öl/Holz, Residenzgalerie Salzburg, Inv.-Nr. 575

• RAUM 3

Österreichische Barocklandschaften 1600–1700

Im 17. Jahrhundert waren es ausländische, meist italienische und niederländische Maler, die in Österreich für Kaiser, Adel und Kirche Aufträge ausführten. Künstlerische Zentren waren am Beginn des Jahrhunderts Graz, Innsbruck und Salzburg, etwas später kam Wien hinzu.

Unter Kaiser Ferdinand III. (1608–1657), der eine Vorliebe für die flämische Malerei hegte, dominierten religiöse Themen; die weltliche Malerei spielte nur eine untergeordnete Rolle. Kaiser Leopold I. (1640–1705) setzte die Kunstpolitik seines Vaters Ferdinand III. fort. Bestellungen von Kunstwerken wurden direkt beim Künstler aufgegeben oder über den von den Niederländern beherrschten Kunsthandel abgewickelt, der neben dem Kaiserhaus den Adel sowie die wohlhabenden Stifte belieferte. Landschafts-, Stillleben- und Genremalerei waren fast ausschließlich auf die persönlichen Sammelambitionen der Auftraggeber ausgerichtet.



Dom Quartier Salzburg

Nur wenige österreichische Maler überschritten die Landesgrenzen, um die neuesten stilistischen Strömungen in den künstlerisch prosperierenden Metropolen Europas kennenzulernen. Eine Anlaufstelle für junge Talente war die Werkstatt des Münchners Johann Carl Loth (1632–1698) in Venedig, die auch Anton Faistenberger (1663–1708), ein in Salzburg geborener Landschaftsmaler, besuchte.

- **Nicolaes Berchem (1621/1622–1683)**, *Nachfolge, Gebirgsgegend mit reitenden Bauern*, Öl/Holz, Residenzgalerie Salzburg, Inv.-Nr. 500
- **Johann Anton Eismann (um 1613/1620–um 1700)**, *Reiterschlacht*, Öl/Leinwand, Residenzgalerie Salzburg, Inv.-Nr. 579
- **Anton Faistenberger (1663–1708)**, *Landschaft nach einem Gewittersturm*, Öl/Leinwand, Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste Wien, Inv.-Nr. GG-335
- **Anton Faistenberger (1663–1708)**, *Landschaft mit Hirten und Herde*, vor 1700, Öl/Leinwand, Residenzgalerie Salzburg, Inv.-Nr. 440
- **Anton Faistenberger (1663–1708)**, *Fischer am Bergbach*, vor 1700, Öl/verzinkte Eisenplatte, Residenzgalerie Salzburg, Inv.-Nr. 664
- **Franz Paula de Ferg (1689–1740)**, *Kaufleute am Hafen*, vor 1724, Öl/Metall, Residenzgalerie Salzburg, Inv.-Nr. 665
- **Hans (Johann Baptist) Graf (1654–1710)**, *Herbstlandschaft mit Furt und Viehtrieb*, 1708, Öl/Leinwand, Belvedere, Wien, Inv.-Nr. 5550
- **Kaspar Memberger der Ältere (vor 1555–1618)**, *Bau der Arche Noe*, 1588, Öl/Leinwand, Residenzgalerie Salzburg, Inv.-Nr. 634
- **Frederik de Moucheron (1633–1686)**, *Waldesrand mit weitem Ausblick*, Öl/Eichenholz, Residenzgalerie Salzburg, Inv.-Nr. 543
- **Salvator Rosa (1615–1673)**, *Landschaft mit Soldaten*, Öl/Leinwand, Residenzgalerie Salzburg, Inv.-Nr. 336
- **Johann Michael Rottmayr (1654–1730)**, *Die Verherrlichung des hl. Karl Borromäus*, um 1721, Öl/Leinwand, Residenzgalerie Salzburg, Inv.-Nr. 259

- **RAUM 4**

Österreichische Barocklandschaften 1700–1800

Gegen Ende des 17. Jahrhunderts ging die Vorherrschaft ausländischer Künstler, deren Tätigkeit vor allem auf die sakrale Malerei ausgerichtet war, zu Ende. Johann Michael Rottmayr (1654–1730) sowie der in Neapel geborene Martino Altomonte (1657–1745) gelten als Begründer einer selbstständigen österreichischen Barockmalerei.



Dom Quartier Salzburg

Nach der Zweiten Wiener Osmanenbelagerung 1683 rückte die kaiserliche Residenzstadt um 1700 an die Spitze barocker Ausgestaltung. Kaiser Karl VI. (1685–1740) ließ den habsburgischen Bilderbesitz 1728 in der Stallburg neu aufstellen. Er institutionalisierte nach französischem Vorbild die Kunstpolitik seines früh verstorbenen Bruders Josef I. (1678–1711) durch die Gründung eines Hofbauamtes 1716 und die Errichtung einer Akademie 1726.

Kaiser, Adel und Klerus wetteiferten um die Gunst junger talentierter Künstler. Davon profitierten auch die österreichischen Landschaftsmaler. Nach dem Tod Anton Faistenbergers 1708, der für die Entwicklung der österreichischen Barocklandschaften von Bedeutung war, nahmen italienische Einflüsse ab. Die vielfigurige niederländische Feinmalerei mit ihren kleinen Bildformaten gewann in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts an Geltung.

Einen Höhepunkt erlebte die Landschaftsmalerei unter Johann Christian Brand (1722–1795), der die Wirklichkeit in seinen Gemälden in einer Art erfasste, die wegweisend für das 19. Jahrhundert werden sollte.

- **Karl Josef Aigen (1685–1762)**, *Kirchweihfest*, Öl/Leinwand, Belvedere, Wien, Inv.-Nr. 4086
- **Christian Hilfgott Brand (1694–1756)**, *Landschaft mit Schlossruine und Pferdewagen*, 1746 (?), Öl/Leinwand, Belvedere, Wien, Inv.-Nr. 4100
- **Christian Hilfgott Brand (1694–1756)**, *Landschaft mit drei Bäumen und Kirche*, 1746 (?), Öl/Leinwand, Belvedere, Wien, Inv.-Nr. 4136
- **Johann Christian Brand (1722–1795)**, *Donaulandschaft, vom Bisamberg aus gesehen*, um 1790, Öl/Leinwand, Belvedere, Wien, Inv.-Nr. 3277
- **Franz de Paula Ferg (1689–1740)**, *Jahrmarkt mit zinnenbekröntem Bergfried*, vor 1724, Öl/Kupfer, Belvedere, Wien, Inv.-Nr. 4322
- **Ignaz Flurer (1688–1742)**, *Landschaft mit Schloss Stattenberg*, um 1730/1742, Öl/Leinwand, Belvedere, Wien, Inv.-Nr. 4304
- **Norbert Grund (1717–1767)**, *Christus und die Samariterin am Brunnen*, um 1760, Belvedere, Wien, Inv.-Nr. 4472
- **Norbert Grund (1717–1767)**, *Südliche Hafenszenen*, um 1750/1780, Öl/Kupfer, Belvedere, Wien, Inv.-Nr. 5336
- **Franz Christoph Janneck (1703–1761)**, *Jahrmarkt*, um 1730, Öl/Kupfer, Belvedere, Wien, Inv.-Nr. 4289
- **Martin von Molitor (1759–1812)**, *Die Rossauer Lände von Wien*, um 1784, Öl/Leinwand, Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste Wien, Inv.-Nr. GG-123



Dom Quartier Salzburg

- **Joseph Roos d. Ä. (1726–1805)**, *Landschaft mit weidendem Vieh*, 1766, Öl/Holz, Belvedere, Wien, Inv.-Nr. 1787
- **Joseph Roos d. Ä. (1726–1805)**, *Landschaft mit weidendem Vieh*, 1765, Öl/Holz, Belvedere, Wien, Inv.-Nr. 1788
- **Francesco Zuccarelli (1702–1788)**, *Flusslandschaft mit Hirten*, Öl/Leinwand, Residenzgalerie Salzburg, Inv.-Nr. 327

- **RAUM 5 – STUDIO**

Fotobox

- **RAUM 6**

Wald – Wildnis – Naturphänomene

Waldlandschaft

Die Walddarstellung in der mittelalterlichen Buch- und Tafelmalerei war zunächst stark stilisiert. Mit dem gotischen Realismus fanden Naturbeobachtungen Eingang in die Malerei. Erste naturalistische, autonome Walddarstellungen gestaltete Albrecht Dürer (1471–1528) in seinen Aquarellen.

In der Renaissance dienten Wälder in der Regel als Hintergrundfolie für biblische oder mythologische Szenen. Erst später wurde der Wald zu einem zentralen Handlungsraum sowie zum Stimmungs- und Gefühlsträger.

In der niederländischen Malerei um 1600 wurden Wald- und Baumdarstellungen zu einem wichtigen Thema. Die zunehmende Wertschätzung der Landschaftsmalerei im 17. Jahrhundert trug zur Herausbildung dieser Sondergattung bei.

Die Waldlandschaft im Barock wurde mit entsprechenden Staffageerzählungen versehen. Die Darstellung soll naturgetreu wirken, ist jedoch eine Kombination aus Naturwahrnehmung und gestalterischer Fantasie des Künstlers.

Österreichische Landschaftsmaler des 18. Jahrhunderts griffen in ihrer Bildfindung im Wesentlichen auf flämische und holländische Vorbilder zurück.

- **Jacques d'Arthois (1613–1686)**, *Der Wald von Soignies*, Öl/Leinwand, Residenzgalerie Salzburg, Inv.-Nr. 493 – bis September 2021 zu sehen.



Dom Quartier Salzburg

- **Johann Evangelist Dorfmeister (um 1742–1765)**, *Baumlandschaft*, um 1764, Öl/Leinwand, Belvedere, Wien, Inv.-Nr. 4188
- **Jan Vermeer van Haarlem I. der Ältere (1628–1691)**, *Waldlandschaft mit Figuren*, Öl/Eichenholz, Residenzgalerie Salzburg, Inv.-Nr. 555
- **Johann Jakob Hartmann (um 1658–nach 1736)**, *Marketenderlager am Waldrand*, Öl/Eichenholz, Belvedere, Wien, Inv.-Nr. 4180 – ab September 2021 zu sehen.
- **Martin von Molitor (1759–1812)**, *Landschaft*, Radierung, Belvedere, Wien, Inv.-Nr. 7180i
- **Martin von Molitor (1759–1812)**, *Landschaft*, Radierung, Belvedere, Wien, Inv.-Nr. 7180j
- **Joseph Mössmer (1780–1845)**, *Waldige Berglandschaft mit Ruine*, 1829, Öl/Leinwand, Belvedere, Wien, Inv.-Nr. 3315
- **Maximilian Joseph Schinnagl (1697–1762)**, *Waldlandschaft mit Gewässer rechts*, Öl/Leinwand, Belvedere, Wien, Inv.-Nr. 4143
- **Maximilian Joseph Schinnagl (1697–1762)**, *Waldlandschaft mit Gewässer links*, Öl/Leinwand, Belvedere, Wien, Inv.-Nr. 4167a
- **Ferdinand Georg Waldmüller (1793–1865)**, *Waldlandschaft mit Mädchen*, 1822, Öl/Holz, Residenzgalerie Salzburg, Inv.-Nr. 283

Wildnis – pittoresk und erhaben

Landschaftsmotive, nach denen das Pittoreske (Malerische) wie das Erhabene geradezu verlangen, sind Berg, Gebirge und Wasserfall – Symbole reiner, ungezähmter Natur. Die entfesselten Kräfte, Sinnbild für den göttlich geregelten Kreislauf, mahnen allegorisch die Nichtigkeit menschlichen Lebens an. Im pittoresken Bildausschnitt finden sich herausragende Einzelheiten der Natur in einer künstlerischen Komposition zusammengefasst. Gleichzeitig entwickelt das Pittoreske eine besondere Empfänglichkeit für Lichtkontraste und fragmentarische Szenen.

Im Barock und Rokoko schätzte man das Kokettieren mit der Angst als ein Wechselspiel von Lust und Schauer. Mit der Aufklärung und dem zunehmenden Interesse an geologischen und botanischen Phänomenen kam es zu einer erweiterten Wahrnehmung von Landschaft. Ein neuartiges Verhältnis zwischen Mensch und Natur entwickelte sich: Die Landschaft wurde ästhetisiert und das in der Natur Gesehene dokumentiert.

- **Anton Faistenberger (1663–1708)**, *Landschaft mit Überfall*, um 1700, Öl/Leinwand, Belvedere, Wien, Inv.-Nr. 4142
- **Jacob Isaacksz. van Ruisdael (1629–1682)**, *Norwegische Landschaft mit Wasserfall*, Öl/Leinwand, Residenzgalerie Salzburg, Inv.-Nr. 425



Dom Quartier Salzburg

Naturphänomene

Im 18. Jahrhundert ging es bei der Entdeckung der Natur nicht nur um eine gefällige Komposition oder eine möglichst genaue Wiedergabe des Gesehenen, sondern auch um die Darstellung unterschiedlicher Naturphänomene: die untergehende Abendsonne, ein heraufziehendes Gewitter, ein Regenschauer, eine sturmgepeitschte Landschaft oder etwa das unheilvolle Aufleuchten eines Blitzes in der Ferne. In den Bildern verbindet sich die künstlerische Wahrnehmung mit jener der Natur, wie dies in der holländischen Landschaftsmalerei des 17. Jahrhunderts bereits der Fall war. Die Gemälde sind reine Atelierprodukte und unterliegen noch dem Diktat der „ausgebesserten“ Natur.

- **Johann Christian Brand (1722–1795)**, *Abendlandschaft*, 1771, Öl/Holz, Belvedere, Wien, Inv.-Nr.4092
- **Albert Christoph Dies (1755–1822)**, *Gewitterlandschaft mit Hohem Staufen*, 1797, Öl/Leinwand, Residenzgalerie Salzburg, Inv.-Nr. 620
- **Johann Franz Nepomuk Lauterer (1700–1733)**, *Der Abend*, Öl/Leinwand, Belvedere, Wien, Inv.-Nr. 4091

- **RAUM 7**
Ideale Landschaften – Gebirgslandschaften

Ideale Landschaften

Das ideale Landschaftsbild ist im Grunde genommen ein künstliches, unter Berücksichtigung ästhetischer Vorgaben erdachtes Konstrukt. Obwohl in seiner Gesamterscheinung fiktiv, beruht es auf durch Naturstudien gewonnenen, direkten Anregungen aus der Wirklichkeit. Nicht alle der in der Natur beobachteten Details finden Eingang in die ideale Landschaftsdarstellung. Am Ende des künstlerischen Prozesses steht die bewusste Auswahl.

Primäres Anliegen der idealen Landschaftsmalerei ist die Verbindung von Ideal und Wirklichkeit, d. h. eine perfektionierte, über das Naturvorbild hinausgehende Landschaft zu schaffen. Dabei werden, basierend auf dem Ideal der Vollkommenheit, sämtliche realen und auch nur denkbaren Formen zu einem harmonischen Ganzen verschmolzen.

Die ideale Landschaft nahm ihren Ausgang in der römischen Kunst des beginnenden 17. Jahrhunderts, und zwar bei Annibale Carracci (1560–1609). Über Vermittlung von



Dom Quartier Salzburg

Domenichino (1581–1641) wurde die ideale Landschaftsmalerei von Nicolas Poussin (1594–1665), Claude Lorrain (1600–1682) und Gaspard Dughet (1615–1675) weiterentwickelt und in verschiedenen Spielarten bis tief ins 19. Jahrhundert weitergeführt.

- **Albert Christoph Dies (1755–1822)**, *Italienische Landschaft*, 1800, Öl/Leinwand, Residenzgalerie Salzburg, Inv.-Nr. 612
- **Albert Christoph Dies (1755–1822)**, *Italienische Landschaft*, 1800, Öl/Leinwand, Residenzgalerie Salzburg, Inv.-Nr. 613
- **Gaspard Dughet (1615–1675)**, *Heroische Landschaft mit Figuren*, Öl/Leinwand, Residenzgalerie Salzburg, Inv.-Nr. 225
- **Martin von Molitor (1759–1812)**, *Reiter und Fischer in einer Flusslandschaft*, 1787, Öl/Leinwand, Belvedere, Wien, Inv.-Nr. 7370
- **Carl Philipp Schallhas (1767–1797)**, *Arkadische Landschaft*, 1796, Öl/Leinwand, Belvedere, Wien, Inv.-Nr. 5451
- **Johann Nepomuk Schödlberger (1779–1853)**, *Ideale Landschaft: Der Abend* 1817, Öl/Leinwand, Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste Wien, Inv.-Nr. GG-322
- **Claude-Joseph Vernet (1714–1789) oder Jean-Antoine Vernet (1716–1775?)**, *Badende Mädchen am Meeresufer*, 1761, Öl/Leinwand, Residenzgalerie Salzburg, Inv.-Nr. 474

Gebirgsansichten – Ästhetik und Erhabenheit

In den unterschiedlichsten Kulturkreisen verband man die Gebirgswelt mit dem Sitz von Göttern und Dämonen. In Mitteleuropa stellten die Alpen über Jahrtausende eine gefahrenvolle Barriere auf dem Weg in den Süden dar. Berge wirkten beängstigend und bedrohend. Bei ihrer Überquerung sah man sich den Gewalten der Natur schutzlos ausgesetzt.

In der Malerei dienten Gebirgs- und Felsformationen zunächst als Hintergrund für religiöse und historische Themen. Bevor die Berge im 18. Jahrhundert zum eigenständigen Bildmotiv wurden, verdichtete das Pittoreske (Malerische), Schroffe und Monumentale des Geländes die winzige Szene im Vordergrund zu einem effektvollen Schaustück. So erfreuten sich in der niederländischen Malerei des 17. Jahrhunderts Darstellungen mit überfallenen Reisegesellschaften oder vor der Bergwildnis ehrfürchtigen Pilgern größter Beliebtheit. Das atmosphärisch schimmernde Gebirge im Hintergrund entsprang oftmals der Fantasie.



Dom Quartier Salzburg

Österreichische Landschaftsmaler des 18. Jahrhunderts wie Josef Orient oder Maximilian Joseph Schinnagl nahmen sich diese rund hundert Jahre alten Gemälde der Niederländer als Vorbild für ihre eigenen Werke.

- **Thomas Ender (1793–1875)**, *Der Großglockner mit der Pasterze*, um 1830, Öl/Holz, Residenzgalerie Salzburg, Inv.-Nr. 592
- **Gabriel Joseph Faistenberger (1672–1735?)**, *Landschaft mit Hirten und Reiterin*, Öl/Leinwand, Residenzgalerie Salzburg, Inv.-Nr. 624
- **Joos de Momper der Jüngere (1564–1635)**, *Gebirgslandschaft mit einer Passstraße*, um 1600/1610, Öl/Holz, LIECHTENSTEIN. The Princely Collections, Vaduz-Vienna, Inv.-Nr. GE 1789
- **Josef Orient (1677–1747)**, *Ideale Landschaft mit Bauernkirmes*, Öl/Leinwand, Belvedere, Wien, Inv.-Nr. 5122
- **Adam Pijnacker? (1620/1622–1673)**, *Südliche Landschaft mit Fischern*, Öl/Leinwand, Residenzgalerie Salzburg, Inv.-Nr. 179
- **Friedrich Philipp Reinhold (1779–1840)**, *Salzburger Landschaft mit Untersberg und Watzmann*, Öl/Leinwand, Residenzgalerie Salzburg, Inv.-Nr. 184
- **Maximilian Joseph Schinnagl (1697–1762)**, *Ideale Berglandschaft mit Brücke*, Öl/Leinwand, Belvedere, Wien, Inv.-Nr. 5594

- **RAUM 8**
Jagddarstellungen

Die Geschichte der Landschaftsmalerei ist zugleich eine der Spezialisierung, mit der Herausbildung unterschiedlicher Typen. Maler hielten die Jagdleidenschaft von Erzhäusern und Adel oftmals in Jagdbildern für ebendiese Kreise fest. Diese zeigen eine ihrer gängigsten Freizeitbeschäftigungen, die der Repräsentation diene und politisches Kalkül einschließen konnte. In der *Hochblüte der Jagd* bzw. dem *Goldenen Zeitalter der Jagd*, zwischen dem Ende des Dreißigjährigen Krieges (1618–1648) und dem Beginn der Französischen Revolution (1789–1799), floss mehr Geld als je zuvor in diese Form der Prunkausübung. Auf Kosten von sowohl jagdlichen Grundsätzen als auch Naturgesetzen entwickelte sich die Jagd zu einem höfischen Spektakel. Die Bejagung von Hochwild war bis zur Revolution von 1848 Adel und Klerus vorbehalten. Den Untertanen blieb nur die Jagd von Niederwild. Erst ab 1848 war allen Bürgern und Bauern die Ausübung der Jagd erlaubt und die Leistung von Jagdfron- und Robot für die herrschaftliche Jagd zu Ende. Mit der *Parforcejagd*, der *teutschen* oder *eingestellten* Jagd, der Eberjagd oder der Beizjagd gab es unterschiedliche Varianten Wild zu erlegen.



Dom Quartier Salzburg

- **Jan Pieter van Bredael II. (1683–1735)**, *Wildschweinhetze*, Öl/Kupfer, Kunsthistorisches Museum Wien, Gemäldegalerie, Inv.-Nr. GG 1782
- **Anton Enzinger (um 1683–1768)**, *Eberjagd*, Öl/Holz, Residenzgalerie Salzburg, Inv.-Nr. 120
- **Anton Faistenberger (1663–1708)**, *Hirschjagd mit weitem Landschaftsausblick*, Öl/Leinwand, Privatbesitz
- **Andreas Nesselthaler (1748–1821)**, *Prokris und Cephalus*, um 1790, Wachs-Harz-Öl/Leinwand, Residenzgalerie Salzburg, Inv.-Nr. 471
- **Josef Orient (1677–1747)**, *Eine Hirschjagd in Laxenburg bei Wien*, 2. Viertel 18. Jh., Öl/Eisenblech, LIECHTENSTEIN. The Princely Collections, Vaduz-Vienna, Inv.-Nr. GE 667
- **Josef Orient (1677–1747)**, *Eine Reiherbeize in Laxenburg bei Wien*, 2. Viertel 18. Jh., Öl/Eisenblech, LIECHTENSTEIN. The Princely Collections, Vaduz-Vienna, Inv.-Nr. GE 673
- **August Querfurt (1696–1761)**, *Aufbruch zur Beizjagd*, Öl/Holz, Belvedere, Wien, Inv.-Nr. 6521
- **August Querfurt (1696–1761)**, *Beizerfolg auf Reiher*, Öl/Holz, Belvedere, Wien, Inv.-Nr. 6522

- **RAUM 9**

Landschaft in „Form“ gebracht – Galante Feste

„Gestaltete Landschaften“ bezeichnen von Menschen in eine bestimmte Form gebrachte Territorien wie Gärten oder Parkanlagen. In der österreichischen Malerei des ausgehenden 17. und 18. Jahrhunderts sind es auf einem „Setzkastensystem“ beruhende Landschaftsdarstellungen. Kunsttheoretiker rieten Malern, sich mit dem „Besten in der Kunst“ und dem Studium der Natur zu befassen. Passendes aus beiden Bereichen sollte zu einer idealen Landschaft verbunden werden. Festgelegte Form- und Kompositionsschemata ermöglichten es den Künstlern, mit wenig Aufwand eine große Anzahl ähnlicher Werke zu schaffen, zu verkaufen und damit ihren Lebensunterhalt zu sichern.

Besonders ein Künstler verstand es, aus überlieferten Elementen und Details von Naturbeobachtungen Landschaften zu gestalten, die die Natur nicht getreu wiedergaben, jedoch dem Wunsch repräsentativer wie dekorativer Gemälde für Kunstkabinette entsprachen: Franz Christoph Janneck.



Dom Quartier Salzburg

- **Franz Christoph Janneck (1703–1761)**, *Landschaft*, 1730, Öl/Leinwand, Privatbesitz
- **Hubert Robert (1733–1808)**, *Brunnen auf einer Schlossterrasse (Freie Interpretation „Villa d’Este, Tivoli“)*, Öl/Leinwand, Residenzgalerie Salzburg, Inv.-Nr. 495
- **Franz Scheyerer (1762–1839)**, *Das Gartenparterre von Schönbrunn*, um 1825, Öl/Leinwand, Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste Wien, Inv.-Nr. GG-144

Galante Feste – fêtes galantes

Die Ursprünge von Gesellschaftsszenen unter freiem Himmel, den sogenannten *Buitenpartijen*, liegen in Haarlem. Parklandschaften waren oft Handlungsort von galanten Festen, den *fêtes galantes*, die sich im frühen 18. Jahrhundert, ausgehend von Jean-Antoine Watteau in Frankreich, als neues Modethema der Genremalerei etablierten.

In den vergnüglichen Gartenszenen Jannecks und Platzers klingt die Zeit in Wien um 1740 nach, in der rund vierhundert Parkanlagen des Adels die Stadt umgaben. Sie resultierten aus dem Bauboom, der nach Prinz Eugens endgültigem Sieg über die Osmanen einsetzte und die Blüte Wiens als kaiserliche Residenzstadt anstieß. Zentrales Thema von Jannecks Werken ist die um einen Tisch gruppierte Festgesellschaft am Bildvordergrund. Dem Garten kommt in der *Musikalischen Unterhaltung im Park* wie in der *Galanten Szene* lediglich die Rolle einer Hintergrundfolie zu. Mit zentralperspektivisch verlaufenden Pappelalleen, Springbrunnen und Blumenrabatten erhalten der *Tanz im Park* und die *Gesellschaft im Schlosspark* einen mit mehr Tiefenwirkung versehenen Park. Das auffälligste gartenarchitektonische Element ist in den vier hier vorgestellten Gemälden des Künstlers die als Sinnbild der erotischen Stimmung verwendete Skulptur

- **Franz Christoph Janneck (1703–1761)**, *Galante Szene*, Öl/Kupfer, Residenzgalerie Salzburg, Inv.-Nr. 203
- **Franz Christoph Janneck (1703–1761)**, *Musikalische Unterhaltung im Park*, Öl/Kupfer, Residenzgalerie Salzburg, Inv.-Nr. 603
- **Franz Christoph Janneck (1703–1761)**, *Tanz im Park*, Öl/Kupfer, Residenzgalerie Salzburg, Inv.-Nr. 604
- **Franz Christoph Janneck (1703–1761)**, *Gesellschaft im Schlosspark*, Öl/Kupfer, Residenzgalerie Salzburg, Inv.-Nr. 605
- **Johann Georg Platzer (1704–1761)**, *Tanzfest im Schlosspark*, Öl/Kupfer, Residenzgalerie Salzburg, Inv.-Nr. 606



Dom Quartier Salzburg

- **Johann Georg Platzer (1704–1761)**, *Der wunderbare Fischzug*, Öl/Kupfer, Residenzgalerie Salzburg, Inv.-Nr. 228
- **Johann Georg Platzer (1704–1761)**, *Predigt des Hl. Johannes des Täufers*, Öl/Kupfer, Residenzgalerie Salzburg, Inv.-Nr. 608

- **RAUM 10**
Vedute

Vedute

Einen wichtigen Bereich innerhalb der Landschaftskunst nahm die *Vedute* ein – eine möglichst wirklichkeitsgetreue Abbildung einer Region, Stadt oder Architektur. Auftraggeber waren vor allem Adel und Klerus. Deren Besitztümer sollten auf Leinwand gebannt werden, um einerseits das kunstsinnige Publikum zu erfreuen, andererseits den Betrachter zu beeindrucken und Territorialansprüche bildlich festzuhalten. Bereits ab dem 14. Jahrhundert findet man in der niederländischen und französischen Buchmalerei Vorbilder, die jedoch nur einem engen Kreis von Auserwählten zugänglich waren. Größere Breitenwirkung erlangte die Abbildung einer realen Gegend oder Architektur in der holländischen Malerei des 17. Jahrhunderts. Die durch Handel zu Wohlstand gelangten Bürger waren stolz auf ihren Besitz und die errungene Unabhängigkeit ihres Staates. Beides spiegelte sich in den Gemälden der Zeit wider.

In der Vedutenmalerei des 18. Jahrhunderts erlebte die Darstellung von Städten und realen Gebäuden neuerlich eine Blüte. Durch sachliche Strenge und detaillierte Ausführung wollte man einen möglichst wirklichkeitsgetreuen Eindruck erzeugen. Die geografische Lage der Stadt Salzburg und deren von Seen und Bergen geprägtes Umland empfand man als besonders bildwürdig.

- **Rudolf von Alt (1812–1905)**, *Attersee*, 1830, Öl/Leinwand, Residenzgalerie Salzburg, Inv.-Nr. 129
- **Albert Christoph Dies (1755–1822)**, *Hohensalzburg*, 1797, Öl/Leinwand, Residenzgalerie Salzburg, Inv.-Nr. 647
- **Johann Anton Eismann (um 1613/1620–um 1700)**, *Blick auf die Stadt Salzburg*, um 1660, Öl/Leinwand, Salzburg Museum (Ankauf Komitee für Salzburger Kulturschätze), Inv.-Nr. 1150–96
- **Andreas Nesselthaler (1748–1821)**, *Salzburg von Osten*, um 1800, Aquarell über Bleistift/Papier, Residenzgalerie Salzburg, Inv.-Nr. 46



Dom Quartier Salzburg

- **Johann Andreas Ziegler (um 1750–1812)**, Ferdinand Runk (1764–1834), nach after, *Ansicht von St. Wolfgang am Abersee*, nach 1795, Kolorierte Umrisssradierung/Papier, Residenzgalerie Salzburg, Inv.-Nr. 60

- **RAUM 11**
Um 1800

Die Natur abzubilden, wie sie ist, bedeutete für den Künstler des ausgehenden 18. Jahrhunderts einen großen Schritt, denn die bis dahin gültige Form der Naturdarstellung konzentrierte sich auf die Veranschaulichung einer Idee davon. Das glückliche Arkadien, stimmungsvolle Flussläufe oder wildromantische Bergwelten bestimmten den Geschmack der Auftraggeber. Vorbilder waren die Werke Claude Lorrains (1600–1682) oder der niederländischen Maler um Jacob Isaacksz. van Ruisdael (1628/1629–1682).

In den 1780er Jahren wanderten die Wiener Künstler mit Block und Zeichenstift durch die Praterauen, beschäftigten sich mit Licht und Schatten, Nähe und Ferne und versuchten damit die Möglichkeiten der Naturdarstellung auszuloten. Dieses Arbeiten im Freien war ab 1783 sogar im Lehrplan der kaiserlichen Akademie der bildenden Künste verankert.

Die Künstler entfalteten eine rege Reisetätigkeit, die sie durch sämtliche Teile Europas führte. Ein besonderes Augenmerk galt Österreichs südlichem Nachbarn: An Italien schätzte man die abwechslungsreiche und lichtdurchflutete Landschaft sowie die zahlreichen Werke der Antike, der Renaissance und des Barocks.

- **Gregorio Fidanza (1754–1823)**, *Mondlandschaft mit Vesuv-Eruption*, Öl/Leinwand, Residenzgalerie Salzburg, Inv.-Nr. 644
- **Jacob Philipp Hackert (1737–1807)**, *Der große Wasserfall von Tivoli bei Rom*, 1790, Öl/Leinwand, Belvedere, Wien, Inv.-Nr. 3061
- **Joseph Rebell (1787–1828)**, *Ansicht von Neapel*, 1818, Öl/Kupfer, Holz, LIECHTENSTEIN. The Princely Collections, Vaduz-Vienna, Inv.-Nr. GE 2443
- **Joseph Rebell (1787–1828)**, *Vesuvausbruch bei Nacht mit Blick auf die Scuola di Virgilio*, 1822, Öl/Leinwand, Belvedere, Wien, Inv.-Nr. 11746
- **Michael Wutky (1739–1822)**, *Ansicht der Solfatara bei Neapel*, Öl/Leinwand, Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste Wien, Inv.-Nr. GG-326



Dom Quartier Salzburg



Ferdinand Georg Waldmüller (1793–1865), *Waldlandschaft mit Mädchen*, 1822
Öl/Holz, 15 x 19,5 cm, Residenzgalerie Salzburg, Inv.-Nr. 283